Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 15. Februar 2024. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 4. Buch Mose, Kapitel 21, Vers 7 und lautet :

Da kam das Volk zu Mose, und sie sprachen: Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben. Bete zum HERRN, damit er uns von den Schlangen befreit. Und Mose betete für das Volk.

Die gesamte Schlangengeschichte aus dem vierten Buch Mose ist so knapp erzählt und so merkwürdig, dass sich ein doppelter Boden, eine verborgene Bedeutung hinter der erzählten Geschichte förmlich aufdrängt.
Die Geschichte geht so:
Nach vielen Jahren Wüstenwanderung hat das Volk der Israeliten - wieder einmal - den Kanal voll. Sie beschwerten sich: "Hört das denn nie auf! Nie kommen wir an! Und dieses blöde Manna, das wir jeden Tag essen, das widert uns nur noch an. Ach wie schön waren doch die duftenden Fleischtöpfe damals in Ägypten!"
Nicht nur Mose hörte das. Auch Gott hörte mit. Und er merkte, dass sich der Zorn des Volkes gegen ihn und seine Rettungsaktion richtete. Da wurde auch er zornig über die Bosheit und Undankbarkeit seines Volkes, und er sorgte für ein hohes Giftschlangenaufkommen, so dass viele Israeliten gebissen wurden und nicht wenige starben.
Da bat das Volk den Mose: "Wir haben gesündigt, dass wir gegen den HERRN und gegen dich geredet haben. Bete zum HERRN, damit er uns von den Schlangen befreit."
Mose betete für das Volk, und wirklich: Gott antwortete ihm:

Mache dir eine eherne Schlange und richte sie an einer Stange hoch auf. Wer gebissen ist und sieht sie an, der soll leben. [4. Mose 21,9]

Und so geschah es.

Bei der Vorbereitung der Andacht fragte ich mich: Ist so eine tödliche Schlangenplage wirklich eine angemessene Antwort auf ein paar Beschwerden? Und als Moses dann betete: Warum beseitigte Gott nicht einfach die ganzen Schlangen, sondern ließ sie weiter beißen? Stattdessen musste Mose ein metallenes Schlangenbild bauen, dessen Anblick den Gebissenen half zu überleben ...

Wollen wir einmal sehen, was sich hinter dieser seltsamen Geschichte verbirgt.

Wie Sie vielleicht wissen, ist das Image der Schlange in der Bibel stark vorbelastet. Sie hat Adam und Eva im Paradies verführt, Gottes Ordnung in Frage zu stellen und auf seine Regel zu pfeifen.
Man könnte sagen: Adam und Eva haben den süßen Biss der Schlange gespürt, sie lehnten sich dann gegen Gott auf, und am Ende flogen sie aus dem Paradies und brockten sich - und uns, ihren Nachkommen - ein elendes Leben, geprägt von ein wenig Spaß, viel Mühe und dem Tod als unausweichlichem Schlusspunkt ein.
Und ganz ähnlich steht es mit der Auflehnung der Israeliten gegen Gott. Denn wer anfängt, gegen Gott zu maulen, begibt sich in die Gefahr, den süßen Schlangenbiss der Absage gegen Gott zu erfahren, der unausweichlich in die Katastrophe - oder, wie es im Neuen Testament heißt: in die Todesfalle der Sünde führt.
Zu keinem Zeitpunkt gibt es ein Happy End dergestalt, dass die Schlangen auf wundersame Weise wieder verschwinden. Bis heute nicht. Das Maulen und das Gebissenwerden galt nicht nur für die alten Israeliten, sondern gilt auch noch für uns.
Gottes Heilmittel für die Israeliten bestand darin, dass Mose ein Schlangenbild errichten sollte: Ein Mahnmal, das diese "Sündenbisse" heilen kann, wenn man es nur ansieht und auf seine Wirksamkeit vertraut.

Im Johannesevangelium sagt Jesus folgendes zu Nikodemus [Joh 3,14f]:

Wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat.

Diese "Erhöhung" geschieht am Kreuz, auf Golgotha. Denn das Kreuz ist nicht nur der Ort, an dem Jesus getötet wurde - ein Ort also, an dem sich die Menschen extrem schuldig gemacht haben, indem sie mit Jesus quasi Gott ans Kreuz schlugen -, sondern ist auch eine Art Denkmal:
Paulus schreibt im Römerbrief:

Den [Gekreuzigten] hat Gott aufgestellt als Zeichen der Versöhnung durch die Hingabe seines Lebens. Darin erweist er seine Gerechtigkeit, dass er auf diese Weise die früheren Verfehlungen vergibt. [Röm 3,25]

Obwohl sich die Menschen von der *ganz großen* Schlange haben beißen lassen, lässt sie Gott nicht sterben, sondern gibt ihnen eine letzte Chance, indem er ein neues, Mahnmal

aufrichtet. Dies ist die göttliche Gerechtigkeit der Liebe und der Vergebung, die Jesus vorgelebt hat, für die er am Kreuz gestorben ist.
Nicht jeder wird dadurch gerettet, sondern nur diejenigen, die auf den Gekreuzigten vertrauen und entsprechend handeln.

Jesus sagt im Johannesevangelium: Sieh auf dieses Kreuz und glaube. Dann wirst du leben. Sieh auf Gottes Gerechtigkeit der Liebe und der Vergebung, dann kannst du den giftigen Kreislauf von Bosheit und Gewalt durchbrechen.
Und der kleine Anfang *dieser großen Sache* liegt im Gebet. Wie Mose für sein Volk betete.

Und wie wir beten:

Gott,
führe mich auf rechter Straße um deines Namens willen.
Gib mir nicht Gold und Silber, sondern einen starken, festen Glauben,
Jesus nachzufolgen.
Deinen Heiligen Geist gib,
der mein Herz erleuchte,
mich in Angst und Not stärke, tröste und heile.
Amen